

Das BRussells Tribunal hat sich zum 6. Jahrestag des Überfalls auf den Irak mit den schlimmen Folgen dieses völkerrechtswidrigen US-Angriffskriegs und der Mitschuld der europäischen Staaten befasst.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 071/09 – 28.03.09**

Ein vergessenes Desaster für die Menschen

Von Lieven de Cauter
BRussellsTribunal, 20..03.09
(<http://www.brusselstribunal.org/>)

Der sechste Jahrestag des Überfalls auf den Irak ist ein trauriger Anlass, um eine Bilanz: der sechsjährigen Besetzung des Landes zu ziehen: 1,2 Millionen seiner Bürger wurden getötet, 2.000 Ärzte und 5.500 Akademiker und Intellektuelle wurden ermordet oder eingesperrt. 4.7 Millionen Menschen sind zu Flüchtlingen geworden: 2.7 Millionen wurden im eigenen Land vertrieben, und zwei Millionen flohen in benachbarte Staaten, darunter auch 20.000 Ärzte. Nach Aussage des Roten Kreuzes ist der Irak jetzt ein Land der Witwen und Waisen: Ein Krieg, ein Embargo, ein zweiter Krieg und die Besetzung haben 2 Millionen Frauen zu Witwen und fünf Millionen Kinder zu Waisen gemacht, von denen schätzungsweise 500.000 obdachlos sind. Fast ein Drittel der irakischen Kinder leidet an Unterernährung. Etwa 70 Prozent der irakischen Mädchen können keine Schule mehr besuchen. Die medizinische Versorgung, die vorher die beste in dieser Weltregion war, ist völlig zusammengebrochen: 75 Prozent der im Gesundheitswesen tätigen Personen haben ihre Jobs aufgeben müssen, die Hälfte davon ist aus dem Land geflohen, und nach sechs Jahren "Rekonstruktion des Gesundheitswesens im Irak" wurden selbst minimale Standards noch nicht wieder erreicht.

Wegen des Einsatzes von Munition aus abgereichertem Uran (depleted uranium, abgekürzt DU) auch während der Besetzung hat die Anzahl der Krebserkrankungen und Fehlgeburten drastisch zugenommen. Nach einem neuen Oxfam-Report ist die Situation der Frauen besonders unerträglich. Die Studie stellt fest, dass sich trotz optimistischer Pressemeldungen die Lage Frauen ständig weiter verschlechtert. (Oxfam ist ein weltweit gegen Armut und Ungerechtigkeit kämpfender Zusammenschluss von Hilfsorganisationen.) Der elementarste Bedarf kann noch immer nicht gedeckt werden. Der Zugang zu Trinkwasser ist für große Teile der Bevölkerung ein Problem, und Elektrizität gibt es nur drei bis sechs Stunden am Tag, und das in einem Staat, der einmal eine Nation von Ingenieuren war. Mehr als vier von zehn Irakern leben unter der Armutsgrenze und ganze 28.1 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung sind arbeitslos. Außer 26 offiziellen Gefängnissen gibt es noch etwa 600 geheime Gefängnisse. Nach Aussagen der Iraqi Union of Political Prisoners (der Irakischen Vereinigung politischen Gefangener) wurden seit 2003 mehr als 400.000 Iraker inhaftiert, darunter 6.500 Minderjährige und 10.000 Frauen. Folter ist weit verbreitet, obwohl rund 87 Prozent der Häftlinge nicht angeklagt werden. Nach Angaben der Organisation Transparency International (Internationale Transparenz) gehört der Irak nach Somalia und Myanmar zu den korruptesten Ländern der Welt. Die amerikanische Zeitschrift FOREIGN AFFAIRS (Auswärtige Angelegenheiten) bezeichnet den Irak als "gescheiterten Staat". Das wird durch die Tatsache unterstrichen, dass dieser Staat mit den drittgrößten Ölreserven der Welt in großem Umfang aus Öl raffinierte Kraftstoffe einführen muss. (Irakische) Behörden sind kurz davor, 25 Jahre gültige Ölförderkonzessionen an internationale – auch europäische – Ölkonzerne zu vergeben, obwohl sie dazu weder legiti-

miert noch autorisiert sind. Statt für die enormen Zerstörungen an seiner Infrastruktur, die Milliardenverluste durch entgangene Öleinnahmen zur Folge hatten, entschädigt zu werden, wird der Irak weiter ausgeraubt. Es gibt auch jetzt noch in großem Umfang ethnische Säuberungen, die sich gegen die Turkmenen, die Christen, die Assyrer und den Volksstamm der Shebak richten. Kirkuk wird durch massive Zuwanderungen und illegale Siedlungen – nach israelischem Vorbild – "kurdisiert" und seine Geschichte wird verfälscht.

Diese Fakten, die durch zahlreiche Untersuchungen belegt sind, wurden während einer Informationssitzung im Europäischen Parlament, die das BRussells Tribunal am 18. März organisiert hatte, von einem Gremium irakischer Spezialisten vorgetragen. Am 19. März gab es eine Sitzung im belgischen Parlament, bei der ein nationaler Vertreter nach einer Erklärung Dr. Omar Al-Kubaissis, eines berühmten irakischen Herzspezialisten und Gesundheitsexperten, offen zugab, dass er keine Ahnung vom Ausmaß des Desasters für die irakische Bevölkerung hatte. Wer soll ihm das ankreiden? In der europäischen Presse erfahren wir wenig bis nichts über diese Katastrophe für die Menschen. In den Zeitungen gibt es Berichte über Wahlen, gelegentlich auch über einen Bombenanschlag, über politische Entwicklungen, über die positiven Ergebnisse der "Welle" (von Truppenverstärkungen) usw., aber fast keine Informationen über das Leiden des irakischen Volkes. Unser Interesse am Irak ist erloschen, und wir trösten uns damit, dass Obama den Rückzug amerikanischer Truppen plant; die Probleme des Iraks stehen nicht mehr auf der Tagesordnung. In Wahrheit wollen wir dieses Desaster für die Menschen (im Irak) vergessen, weil der Westen (insgesamt) dafür verantwortlich ist. Natürlich sind es vor allem die Regierungen Bushs und Blairs, aber die Niederlande, Dänemark, Ungarn, Polen und Italien gehörten auch zur Koalition (der Willigen) und sind deshalb mitverantwortlich; Antwerpen war zum Beispiel ein wichtiger Transit-Hafen für die Invasion. Deshalb trägt auch Europa eine schwere Verantwortung. Wie ist es möglich, dass wir die Auswirkungen dieses Krieges zu verdrängen versuchen; er hat doch von Anfang an die Weltöffentlichkeit verstört und bis heute gibt es eine Flut erschütternder Berichte über seine Folgen? "Darfur" lässt inzwischen – zu Recht – alle Alarmglocken schrillen und wird als eine Art afrikanischer Holocaust erkannt. Aber die Verbrechen gegen die Menschlichkeit im Irak, die einem "Völkermord" nahe kommen, werden einfach unter den Teppich gekehrt. Wie soll die Öffentlichkeit davon erfahren, wenn die Presse ihre Informationspflicht nicht erfüllt? Sogar (Friedens-)Aktivisten und wohlmeinende Politiker wissen nicht, was im Irak wirklich vorgeht. Diese Art der Desinformation und die daraus erwachsende Teilnahmslosigkeit könnte man als vorsätzliches Leugnen bezeichnen – oder mindestens als unmoralische Ahnungslosigkeit. "Wir haben es nicht gewusst," werden viele wieder sagen. Aber die Menschen in den arabischen Ländern werden uns das nicht verzeihen. Das wenigstens sollte uns klar sein.

Lieven De Cauter, Philosoph und Initiator des BRussells Tribunals

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern versehen. Informationen über das BRussells Tribunal, das auf den britischen Philosophen Bertrand Russell zurückgeht, sind unter <http://www.brusselstribunal.org/about.htm> zu finden. Zu den europäischen Staaten, die Mitschuld an dem im Irak angerichteten Desaster tragen, gehört auch die Bundesrepublik. Trotz der wahlwirksamen Beteuerungen Schröders und Fischers, Deutschland halte sich aus diesem völkerrechts- und verfassungswidrigen Angriffskrieg heraus, wurde umfangreiche offene und verdeckte Beihilfe geleistet. In der LUFTPOST haben wir uns häufig mit diesem Problem befasst. In den Materialien zum Ramsteiner Appell sind die wichtigsten deutschen Unterstützungsleistungen kurz zusammengefasst. Sie sind unter http://www.ramsteiner-appell.de/dl/warum_den_ramsteiner_appell_unterschreiben.pdf nachzulesen. Wer diesen Appell noch nicht unterschrieben hat, sollte es bei der Gelegenheit endlich tun, damit er hinterher nicht auch in die Ausrede flüchten muss: "Das habe ich alles nicht gewusst!")

A forgotten humanitarian disaster

The sixth anniversary of the invasion of Iraq is a sad occasion for the balance sheet: during six years of occupation 1.2 million citizens were killed, 2,000 doctors killed, and 5,500 academics and intellectuals assassinated or imprisoned. There are 4.7 million refugees: 2.7 million inside the country and two million have fled to neighbouring countries, among which are 20,000 medical doctors. According to the Red Cross, Iraq is now a country of widows and orphans: two million widows as a consequence of war, embargo, war again and occupation, and five million orphans, many of whom are homeless (estimated at 500,000). Almost a third of Iraq's children suffer from malnutrition. Some 70 per cent of Iraqi girls no longer go to school. Medical services, not so long ago the best in the region, have totally collapsed: 75 per cent of medical staff have left their jobs, half of them have fled the country, and after six years of "reconstruction" health services in Iraq still do not meet minimum standards.

Because of the use of depleted uranium in ammunition by the occupation, the number of cancer cases and miscarriages has drastically increased. According to a recent Oxfam report, the situation of women is most worrisome. The study states that in spite of optimistic bulletins in the press, the situation of women keeps deteriorating. The most elementary supplies are still not available. Access to drinkable water is for large parts of the population a problem and electricity is functioning only three to six hours a day, and this in a state that was once a nation of engineers. More than four in 10 Iraqis live under the poverty threshold and unemployment is immense (28.1 per cent of the active population). Besides 26 official prisons, there are some 600 secret prisons. According to the Iraqi Union of Political Prisoners, over 400,000 Iraqis have suffered detention since 2003, among which 6,500 minors and 10,000 women. Torture is practiced on a large scale, and some 87 per cent of detainees remain uncharged. Corruption is immense: according to Transparency International, Iraq, after Somalia and Myanmar, is the most corrupt country in the world. The American Foreign Affairs journal calls Iraq "a failed state". This is symbolised by the fact that Iraq, a state that has the third largest oil reserves in the world, must import refined oil on a massive scale. Authorities are on the verge of giving oil concessions for 25 years to international (also European) oil companies, though they have no mandate or legal authority to do so. Instead of being paid reparations for the enormous destruction wrought on the infrastructure of the country, entailing billions in oil revenues lost, Iraq is again in line to be robbed. There is large scale ethnic cleansing going on against the Turkmen, the Christians, the Assyrians and the Shebak. Kirkuk is being "Kurdicised" by massive immigration and illegal settlements (of Israeli inspiration) and its history falsified.

This data, referenced in numerous reports, was presented during an information session in the European Parliament organised by the BRussells Tribunal on 18 March by a panel of Iraqi specialists. On 19 March, there was a session in the Belgian Parliament where a national representative after the statement of Dr Omar Al-Kubaisi, a renowned Iraqi cardiologist and expert on health, frankly admitted that he had no idea of the scale of the humanitarian disaster. Who can blame him? In the European press we hear little or nothing concerning this humanitarian disaster. In the newspapers there is talk of elections, of an occasional bomb attack, of the political process, of the positive results of the "surge", etc, but concerning the suffering the Iraqi people ... next to nothing. We have fallen asleep and we console ourselves: Obama plans the retreat American troops; therefore the issue of Iraq is off the agenda. The truth is that we want to forget this humanitarian disaster, be-

cause the West is responsible. Of course, in the first and last instance the administrations of Bush and Blair, but also the Netherlands, Denmark, Hungary, Poland and Italy were part of the coalition and hence accessory while Antwerp was a vital transit port for the invasion. Therefore also Europe bears a heavy responsibility. How is it possible that we can dissimulate the impact of the war, which initially stirred world public opinion, in spite of the flow of shocking reports? "Darfur" sounds a bell meanwhile (and correctly so) as a sort of African holocaust, but the crimes against the humanity of a near "genocidal" scale in Iraq are swept under the carpet. If the press does not do its job, how can public opinion be touched? Even activists and well meaning politicians are not on the level. This type of disinformation, and the indifference that comes with it, one could call a form of negationism, or at least a type of immoral ignorance. Wir haben es nicht gewusst, we will say. But the people of the Arab region will not forgive us. Let this be clear.

Lieven De Cauter
philosopher, initiator of the BRussells Tribunal
20 March 2009

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern